

**Umgang mit archäologischen Funden aus der Frühgeschichte der Stadt;  
Fortsetzung der Kooperation mit der Archäologischen Staatssammlung**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11627**

**Beschluss des Kulturausschusses vom 07.12.2023 (SB)**

Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag des Referenten:**

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Auf Grundlage der Stadtratsbeschlüsse vom 20.06.2013 (08–14 / V12236) und vom 11.10.2018 (14–20 / V12902) sowie des daraufhin zwischen der Landeshauptstadt München und dem Freistaat Bayern abgeschlossenen Forschungsvertrages beteiligt sich das Kulturreferat, vertreten durch das Münchner Stadtmuseum, an der institutionsübergreifenden Arbeitsgemeinschaft „Archäologie der Stadt München“, deren Federführung bei der Archäologischen Staatssammlung München liegt. Hierfür wurden von 2013 bis 2023 jährlich Mittel in Höhe von 80.000 Euro bereitgestellt und für die wissenschaftliche Aufbereitung und Darstellung aktueller Grabungsfunde verwendet.

Mit der fortgesetzten Förderung bekräftigt die Landeshauptstadt, die keine eigene archäologische Einrichtung unterhält, die dennoch verantwortungsbewusste Teilhabe an diesem von großem öffentlichen Interesse begleiteten Prozess und ermöglicht weiterhin die Vermittlung quantitativ aufwändiger und deshalb auch weiterhin anhaltender Forschungen.

Es handelt sich um eine freiwillige bürgernahe Aufgabe (Forschung), die zunächst bis zum 31.12.2023 befristet war und nun um weitere fünf Jahre bis 31.12.2028 verlängert werden soll.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

Wie für die Archäologie insgesamt gültig, verdeutlichen auch die im Münchner Stadtgebiet erfolgten Grabungen, dass die eigentliche Arbeit erst nach der Freilegung beginnt. Wenn – wie im konkreten Fall des Marienhofs – Zehntausende von Fundstücken in die Strukturen entsprechender Sammlungen überführt werden, heißt dies, nachhaltig zu systematisieren, konservatorisch zu versorgen und wissenschaftlich zu bearbeiten. Ungeachtet der Meldungen über singuläre und mehr oder weniger

spektakuläre Funde, die in der Tagespresse schnell zu lancieren sind, jedoch den irrigen Eindruck einer ebenso schnellen Verfügbarkeit erzeugen, wird der vorzeigbare Ertrag immer demjenigen Quotienten entsprechen, der das Verhältnis von Quantität und Ressource abbildet. Im Rahmen dieser Rechnung hat die genannte Arbeitsgemeinschaft „Archäologie der Stadt München“ für den bisherigen Förderzeitraum von 2013 bis 2023 beachtliche Ergebnisse vorzuweisen. Sie sind nicht zuletzt die Folge einer durch Kooperation erzielten Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen.

Beteiligt sind an dieser Arbeitsgemeinschaft die Archäologische Staatssammlung München als die federführende Institution, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, das Büro für Denkmalpflege Regensburg, das Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Ludwig-Maximilian-Universität, die Staatssammlung für Anthropologie und Paläoanatomie sowie von Seiten der Landeshauptstadt München das Stadtarchiv München, die Untere Denkmalschutzbehörde und das Münchner Stadtmuseum als Vertreter des fördernden Kulturreferats.

Über den Stand der bisherigen Forschungen und den gesamten Projektverlauf wird regelmäßig in Arbeitsberichten Rechenschaft gegeben, die von der Archäologischen Staatssammlung München herausgegeben werden und der Öffentlichkeit zum Beispiel unter <http://www.archaeologie-muenchen.de> zugänglich sind. Die wissenschaftliche Forschung schafft die Grundlage, auf der die Themen der Stadtarchäologie einem breiten Publikum über Publikationen und Präsentationen in unterschiedlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsformaten vermittelt werden.

## **Forschungen**

Die bisher aufgesetzte Struktur der einzelnen Forschungsgebiete ist beizubehalten, zu vervollständigen und auch auszudehnen. Fachlich teilt sich die Unternehmung in drei große Teilprojekte auf, die nach den inhaltlichen Vorgaben der Archäologischen Staatssammlung formuliert sind.

Dies ist erstens die „Vor- und frühgeschichtliche Besiedlung am Beispiel Freiham“. Dabei geht es um die Übernahme und die Restaurierung der entsprechenden Funde durch die Archäologische Staatssammlung und deren wissenschaftliche Bearbeitung mit dem Schwerpunkt vorgeschichtliche Besiedlung und der Erforschung des spätantiken Gräberfelds, wozu eine Beauftragung zur Bearbeitung bereits erfolgt ist.

Das zweite Teilprojekt betrifft die „Frühmittelalterlichen Grabfunde von Pasing und Sendling“. Dazu gehört für Pasing die Übernahme und Restaurierung der Funde durch die Archäologische Staatssammlung und für Sendling die graphische Dokumentation und Katalogisierung der Funde durch Zeichner der Archäologischen Staatssammlung. Das dritte Teilprojekt „Die mittelalterliche und neuzeitliche Stadt“ ist das umfangreichste. Es ist in zehn Themenfelder unterteilt, die wiederum einzelne Untersuchungsgebiete haben.

Im vergangenen Förderzeitraum konnten von 2019 bis 2023 die folgenden Projekte zum Abschluss gebracht werden: Marienhof, Stadtbach und Stadtbefestigung (Katalogisierung) – Marienhof Keramik (Katalogisierung) – Marienhof Metallhandwerk (Katalogisierung) – Weinstraße 7, Schacht 1 (Master-Arbeit) – Max-Joseph-Platz, Franziskaner- und Frauenklöster mit Gruftanlage (Archivrecherchen und Fundbearbeitung, für Herbst 2023 angekündigte Publikation, Ausstellung in Residenz und Burg Grünwald) – Marstallplatz, Lustgarten Wilhelms IV. (Publikation) – Marstallplatz, Prunkkachelofen (Inventarisierung und Archivrecherchen) – Wirtshauskultur und Glasfunde von Marienhof und Ratstrinkstube (Dissertation) – Lederfunde (Dissertation).

Für den im Rahmen des Verlängerungsantrags gesteckten Zeitrahmen von 2024 bis 2028 sind die folgenden Projektabschlüsse geplant: Marienhof, Kriegszerstörungen – Freiham, spätantikes Gräberfeld – Maximilianstraße 6 bis 8, Stadtbefestigung. Im Rahmen des Verlängerungsantrags ist die Bearbeitung der folgenden neuen Projekte vorgesehen:

1. Altstadt, Stadtbach und Stadtbefestigung: Marienhof, Keramik (Auswertung und Publikation) – Weinstraße 7, Alchimistenfunde (Befassung) – Wirtshauskultur und Glasfunde (Ausstellung mit Begleitkatalog) – Alter Hof (Auswertung) – Haus- und Handwerke am St—Jakobs-Platz (Auswertung) – Maximilianstraße 6 bis 8, Stadtbefestigung und Keramik (Auswertung) – Hochbrückenstraße, Besiedlung vor der Stadtgründung (Befassung) – Salvatorstraße 14, Keramik aus Vor- und Frühgeschichte sowie dem Mittelalter (Befassung) – Viktualienmarkt, Stadtbefestigung (Ausgrabungen 2026/27) – Viktualienmarkt, Heilig-Geist-Spital (Ausgrabungen 2026/27)
2. Bebauung und Handwerk außerhalb der Altstadt: Auswertung der Grabungen am Oberanger – Baumaterialien für die Stadt: Holz, Mörtel, Ziegel – Pasing, Ort der Bajuwaren – Freiham, Archäologie eines neuen Stadtteils: Vorgeschichtliche Besiedelung (Dissertation)

### **Präsentationen, Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung**

Die bewährten Pop-Up-Ausstellungen an wechselnden Standorten werden fortgeführt, ebenso die Vortragsreihen.

Digital informieren die fortzuführenden Beiträge auf Stadtarchäologie online: [www.archaeologie-muenchen.de](http://www.archaeologie-muenchen.de) sowie Beiträge für <https://municharttogo.zigg.eu>, die in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Bearbeitung sind.

Die Reihe „Funde des Monats“ auf [www.archaeologie-muenchen.de](http://www.archaeologie-muenchen.de) wird fortgeführt. Laufende Ausgrabungen werden auf der Homepage begleitet und vermittelt.

Die folgenden Publikationen sind geplant: Die Nonnengräfte und -klöster am Max-Joseph-Platz (erscheint bereits im Herbst 2023) – Theatinerstraße 52, Die Geschichte einer Parzelle (in Vorbereitung) – Marienhof: Populärwissenschaftliche und wissenschaftliche Publikationen zur Datierung und Chronologie der Keramik – Publikation der bereits vorgelegten Dissertation „Jedem Zecher sein Becher – Hohlglasfunde aus München“ – Die Münchner Ratstrinkstube (in Vorbereitung) – Lederfunde aus München (Publikation der bereits vorgelegten Dissertation) – Weinstraße 7, Schacht 1c – Neuzeitliche Markenbezeichnungen vom Marienhof.

Folgende Ausstellungen sind geplant: Dauerausstellung Archäologische Staatssammlung (Eröffnung 2024) unter Einbeziehung der im Projekt bearbeiteten Themen – Pop-Up-Ausstellungen zur Wirtshauskultur in München sowie zu aktuellen Forschungsergebnissen. In Vorbereitung ist ein stadttarchäologischer Stadtrundgang mit Informationstafeln (unter Wiederverwendung der vom Münchner Stadtmuseum 2022 produzierten Informationsträger zum Olympiapfad).

### **Eckpunkte der Kooperationsvereinbarung**

Für die Kooperationsvereinbarung sind dieselben Eckpunkte maßgeblich, wie sie bereits im Beschluss der Vollversammlung vom 24.10.2018 (14-20 / V12902) festgelegt wurden.

Es sind dies insbesondere:

- die Archäologische Staatssammlung München übernimmt die bisherigen und künftigen archäologischen Funde aus dem Stadtgebiet München. Mit der Übergabe gehen die Funde in das Eigentum des Freistaats Bayern, vertreten durch die Archäologische Staatssammlung München über. Die Landeshauptstadt München behält sich jedoch vor, in Einzelfällen am Eigentum an den Funden festzuhalten (z.B. bei herausragender stadthistorische Bedeutung oder bei Funden mit hohem finanziellen Wert)
- der Stadt werden bei Bedarf archäologische Funde aus diesen Beständen für Ausstellungszwecke kostenfrei als Leihgaben zur Verfügung gestellt
- mit den zur Verfügung gestellten Mitteln wird die Erschließung des Materials durch Zusatzkräfte bei der Archäologischen Staatssammlung München sichergestellt
- die Archäologische Staatssammlung München wird für Detailanalysen geeignete Magister- und Doktorarbeiten vergeben und betreuen

3. Finanzierung

Für die Förderung des institutionsübergreifenden Projektes „Umgang mit archäologischen Funden aus der Frühgeschichte der Stadt“ stehen im Budget 2024, vorbehaltlich der Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats über den Haushalt 2024, 80.000 Euro zur Verfügung.

4. Abstimmungen

Die Stadtkämmerei hat die Vorlage mitgezeichnet.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schöfeld-Knor, der Verwaltungsbeirat für Stadtgeschichte, Stadtmuseum, Jüdisches Museum, Museum Villa Stuck, NS-Dokumentationszentrum, Valentin-Karlstadt-Museum, Herr Stadtrat Dr. Roth haben Kenntnis von der Vorlage.

**II. Antrag des Referenten:**

1. Der Stadtrat nimmt von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis.
2. Das Kulturreferat wird beauftragt, die Kooperation mit der Archäologischen Staatssammlung mit den unter Ziffer 2 im Vortrag genannten Eckpunkten zu verlängern.
3. Mit der weiteren Zuwendung ab 2024 besteht Einverständnis, vorbehaltlich der Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats über den Haushalt 2024.
4. Die erforderlichen Finanzmittel sind im Haushalt des Münchner Stadtmuseums vorhanden, vorbehaltlich der Beschlussfassung der Vollversammlung des Stadtrats über den Haushalt 2024.
5. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

**III. Beschluss:**  
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl  
Berufsm. Stadtrat

- IV. Abdruck von I., II. und III.  
über D-II-V/SP  
an die Stadtkämmerei  
an das Direktorium – Dokumentationsstelle  
an das Revisionsamt  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

-----  
Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.  
an GL-2  
an die Stadtkämmerei SKA 2.3  
an die Stadtkämmerei SKA 2.12  
an das Münchner Stadtmuseum  
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.
3. Zum Akt

München, den .....

Kulturreferat